



Editorial

In bewegten Zeiten, wie sie die Welt derzeit erlebt, sind nüchterne wissenschaftliche Analysen und deren Diskussion mit einer breiten Öffentlichkeit von besonderer Bedeutung. Die Graduiertenschule bemüht sich mit ihrer Expertise für Ost- und Südosteuropa und für die Wechselbeziehungen mit anderen Weltregionen um beides.

Die interdisziplinäre Jahrestagung »The End Of the Liberal Order?« in Regensburg nahm in Kooperation mit der UCL School of Slavonic and East European Studies (SSEES) populistische Tendenzen in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa aus einer vergleichenden Perspektive in den Blick. Forschungen zu Fragen der Migration, der Erinnerungskultur und der internationalen Beziehungen, die in besonderer Weise helfen, die Gegenwart zu verstehen, haben an der Graduiertenschule traditionell ihren festen Platz. Wir wenden uns dabei auch an die nichtwissenschaftliche Öffentlichkeit. Im Winter wird sich die Graduiertenschule daher u. a. am Themenschwerpunkt »Russland-Komplex« der Münchner Volkshochschule und am wissenschaftlichen Rahmenprogramm des Regensburger Kunstfestivals »documenta« beteiligen.

Die Sommerschule hat sich in diesem Jahr mit dem Thema Wandel beschäftigt; sie wurde gemeinsam mit dem Elitestudiengang Osteuropastudien und der Higher School of Economics in St. Petersburg veranstaltet. Im Sommer intensivierten die Graduiertenschule und die University of California, Berkeley mit dem interdisziplinären Workshop »Cultural Orders« für Promovierende und Postdocs der Geschichtswissenschaft und der Slavischen Philologie zudem noch einmal ihre Zusammenarbeit. Und im November werden zahlreiche Mitglieder der Graduiertenschule wieder an der Jahreskonferenz der Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies in den USA teilnehmen.

In der Reihe »Schnittstellen« sind zuletzt die Bände »Russische Bodenkunde in der Welt« von Jan Arend und »Über Riesen und Zwerge. Tschechoslowakische Amerika- und Sowjetunionbilder« von Darina Volf erschienen. Im Winter werden die Bände von Monika Heinemann, Arnošt Štanzel und Arpine Maniero folgen.

Karina Shyrokykh und Max Trecker haben ihre Dissertationen im zurückliegenden Sommersemester sehr erfolgreich verteidigt; Alice Buzdugan, Katalin Tóth und Jacqueline Nießer reichten ihre Arbeiten ein.

Ende 2017 endet der ursprünglich vorgesehene Förderzeitraum der Graduiertenschule im Rahmen der Exzellenzinitiative. Die DFG hat aber eine Übergangsfinanzierung für bis zu zwei weitere Jahre gewährt. Im Wintersemester erwarten wir daher sechs neue Promovierende (Drivalda Delia, Artur Hilgenberg, Slata Kozakova, Frederik Lange, Svea Lehmann, Kai Johann Willms) und vier neue Postdocs (Jan Arend, Adele Del Sordi, Adrian Grama, Anna-Dorothea Ludewig).



Martin Schulze Wessel



Ulf Brunnbauer

Inhalt

Neues aus der Graduiertenschule	— 2
Forschungseinblicke	— 5
Programm Wintersemester 2017/18	— 8
Kooperationspartner	— 10
Rückblick Jahrestagung	— 11

Martin Schulze Wessel

Ulf Brunnbauer

Neues aus der Graduiertenschule



Christopher Balme

Hochschullehrer in München
Von Mitte Februar bis Ende April 2017 war Christopher Balme, Professor für Theaterwissenschaft, Leverhulme Gastprofessor an der Royal Central School of Speech and Drama der University of London. Im September hat die

DFG zudem die von ihm geleitete Forschergruppe »Krisengefüge der Künste: Institutionelle Transformationsdynamiken in den darstellenden Künsten der Gegenwart« bewilligt. Darin sollen Transformationsdynamiken herausgearbeitet und eine operationalisierbare institutionentheoretische Perspektive auf die darstellenden Künste entwickelt werden.



Michael Brenner

Hochschullehrer in München
Der Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität hat im Sommersemester sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Michael Brenner, Principal Investigator der Graduiertenschule, ist seit der Gründung des Lehrstuhls dessen

Inhaber und hat ihn zu einem international höchst renommierten Zentrum für Jüdische Geschichte sowie allgemein für Jüdische und Islamische Studien entwickelt. Für die Graduiertenschule stellen die jüdische Geschichte und Kultur Ost- und Südosteuropas ein wichtiges Forschungsfeld dar.



Marie-Janine Calic

Hochschullehrerin in München
Marie-Janine Calic, Professorin für Ost- und Südosteuropäische Geschichte, ist im Wintersemester 2017/18 Stipendiatin des »Berliner Kollegs Kalter Krieg | Berlin Center for Cold War Studies«. In ihrem Forschungsprojekt »Tito und die jugoslawische Politik ›aktiver friedlicher Koexistenz‹ im Kalten Krieg« analysiert sie die ideologischen, politischen und kulturhistorischen Dimensionen der jugoslawischen Außenpolitik in den 1960er und 1970er Jahren. Gefragt wird nach Bedingungen, Motiven und treibenden Akteuren sowie einzelnen Initiativen von Moderation und Mediation im Rahmen dieser neuen Politik.



Julia Herzberg

Hochschullehrerin in München
Professor Dr. Julia Herzberg ist von der Mitgliederversammlung als neue Hochschullehrerin der Graduiertenschule kooptiert worden. Sie hat seit Oktober 2016 die Professur Geschichte Russlands/Ostmitteleuropas in der Vormoderne an der LMU

München und der Universität Regensburg inne. In ihrem Habilitationsprojekt untersucht sie »Frost. Kälte als kulturelle Herausforderung in Russland« und fragt nach den sich wandelnden subjektiven Wahrnehmungen, sozialen Praktiken und Diskursen, die von der Frühen Neuzeit bis in die Zeit der Sowjetunion hinein den Umgang mit Frost, Schnee und Eis bestimmten.

Marek Nekula und Walter Koschmal

Hochschullehrer in Regensburg

Im Juni 2017 hat der interdisziplinäre Forschungsverbund »Grenze/n in nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen zwischen Tschechien und Bayern« seine Arbeit aufgenommen. Mit den Professoren Marek Nekula (Sprecher) und Walter Koschmal sind zwei Regensburger Mitglieder der Graduiertenschule federführend beteiligt. Finanziert von der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur wird sich der Verbund bis Ende 2020 der/den Grenze/n widmen, durch deren De/Konstruktion nationale und transnationale Erinnerungskulturen geprägt werden.



Karina Shyrokykh

Doktorandin in München

Am 23. Mai hat Karina Shyrokykh sehr erfolgreich ihre kumulative Dissertation verteidigt. Aus dem politikwissenschaftlichen Projekt »Roads to Human Rights: EU's Instruments of Human Rights Promotion in the post-Soviet States« sind drei begutachtete

Aufsätze entstanden; der erste »Effects and Side Effects of European Union Assistance on the Former Soviet Republics« ist in diesem Jahr in der Zeitschrift »Democratization« erschienen. Zwischen Juni und August hat Shyrokykh zudem eine Anschubfinanzierung der Graduiertenschule zur Vorbereitung des Postdoc-Projekts »Challenges of Illiberal Multilateralism: The Role of Russian-led International and Regional Organizations in Regime Stability and Change« erhalten.



Maren Hachmeister
Doktorandin in München

Das Deutsche Historische Institut (DHI) in Warschau gewährt der Münchner Doktorandin Maren Hachmeister vom 2. November bis 1. Dezember 2017 ein Forschungsstipendium. Mit dem mit 1.100 Euro dotierten und nach Exzellenzkriterien vergebenen

Stipendium unterstützt das DHI Hachmeisters Recherchen in mehreren Archiven sowie in der Nationalbibliothek in Warschau. In ihrer Dissertation untersucht die Historikerin Formen und Bedingungen zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation im tschechoslowakischen und polnischen Staatssozialismus zwischen 1945/48 und 1989. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit von Wohlfahrtsorganisationen wie dem Roten Kreuz in den Städten Pilsen und Krakau.



Nina Weller
Postdoc in München

Dr. Nina Weller war vom 9. Juni bis 4. Juli 2017 Gastwissenschaftlerin am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in Berlin. Während ihres Aufenthalts hat sie sich unter anderem in den dort angesiedelten Forschungsschwerpunkt »Welt-

literatur« eingebracht und sich dem Projekt »After Memory« gewidmet, welches Kriegsdarstellungen in osteuropäischen Gegenwartsliteraturen untersucht. Nina Weller ist seit 2015 Postdoc an der Graduiertenschule, wo sie zu Geschichtsentwürfen und Erinnerungsnarrativen in der russischen, belarussischen und ukrainischen Literatur forscht und am Institut für Slavische Philologie der LMU München lehrt. Das ZfL ist seit Anfang des Jahres einer der Kooperationspartner der Graduiertenschule.



Katalin Cseh-Varga
Alumna aus München

Von August bis Oktober 2017 hat Katalin Cseh-Varga eine Anschubfinanzierung der Graduiertenschule zur Vorbereitung eines Postdoc-Projekts erhalten. Dieses Stipendium hat sie dazu genutzt, einen Projektantrag für das Hertha-Firnberg-Programm

des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) vorzubereiten. Ihr neues

Vorhaben mit dem Titel »Behind the Artwork. Art Theory Against the Cold War's Bloc Polarity« soll sich an der Akademie der bildenden Künste Wien mit dem Transfer künstlerischen Wissens in Zeiten der Blockkonfrontation beschäftigen. Cseh-Varga hatte ihre an der Graduiertenschule verfasste, herausragende Dissertation Ende Juni 2016 verteidigt.



Ekaterina Makhotina
Alumna aus München

Dr. Ekaterina Makhotina ist in den Beirat der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas berufen worden. Die Stiftung betreut neben dem sogenannten Holocaust-Mahmal weitere Denkmäler für die im Nationalsozialismus verfolgten

Homosexuellen und für die ermordeten Sinti und Roma sowie den Gedenk- und Informationsort für die Opfer der nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde. Ekaterina Makhotina war zwischen 2012 und 2015 assoziierte Doktorandin der Graduiertenschule und wurde mit der Arbeit »Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in Museen, Gedenkstätten und Denkmälern in Litauen nach 1989« promoviert. Seit April 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung für Osteuropäische Geschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.



Darina Volf
Alumna aus München

Dr. Darina Volf wird im Kontext der kürzlich bewilligten DFG-Forschergruppe »Kooperation und Konkurrenz in der Wissenschaft« das Postdoc-Projekt »Das Apollo-Sojuz-Testprojekt (ASTP): Blockübergreifende Kooperation trotz Systemkonkurrenz (1970er

Jahre)« bearbeiten, das von Martin Schulze Wessel geleitet wird. Darin analysiert sie die amerikanisch-sowjetische Verzahnung von Kooperation und Konkurrenz auf dem besonders umkämpften Feld der Raumfahrt, deren Ergebnis das erfolgreiche Andockmanöver eines Apollo- und eines Sojuz-Raumschiffes am 17. Juli 1975 war. Im Fokus stehen die eng miteinander verflochtenen Dynamiken der grenzübergreifenden wissenschaftlichen Zusammenarbeit, der internationalen Politik, der Diplomatie, der nationalen Wissenschaftsbetriebe und der medialen Berichterstattung in zwei unterschiedlichen und miteinander in Konkurrenz stehenden Systemen.



Enriketa Papa-Pandelejmoni

Gaststipendiatin in Regensburg

Von Juli bis September 2017 war die albanische Historikerin Dr. Enriketa Papa-Pandelejmoni als DAAD-Stipendiatin zu Gast am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung und an der Graduiertenschule in Regensburg. Papa-Pandelejmoni ist

Mitarbeiterin des Historischen Instituts der Universität Tirana. Aktuell untersucht sie das Verhältnis von Geschichte und Erinnerung am Beispiel der Erinnerung an die kommunistische Vergangenheit Albaniens. Ziel des Projektes ist es, die widerstreitenden Erzählungen der Geschichte des albanischen Kommunismus, die Prozesse der Aneignung, des Vergessens und Erinnerns sowie soziale Praktiken der Gedenkkultur in der albanischen Gesellschaft näher zu bestimmen.

Erika Wolf

Fellow in München

Zu Beginn des Wintersemesters begrüßt die Graduiertenschule Dr. Erika Wolf als Fellow in München. Die Kunsthistorikerin, die als Associate Professor an der neuseeländischen University of Otago lehrt, ist eine führende Expertin für die Fotogeschichte der 1920er bis 1950er Jahre. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf Osteuropa (v. a. UdSSR und Tschechoslowakei), aber auch auf den USA und Neuseeland. Derzeit schreibt sie ein Buch über »USSR in Construction: A Modernist Propaganda Magazine for the Stalinist Regime«, in dem sie anhand der Zeitschrift »SSSR na strojke« die Ästhetik des sozialistischen Realismus in den 1930er Jahren untersucht. Zuletzt ist von ihr eine Studie über »Aleksandr Zhitomirsky: Photomontage as a weapon of World War II and the Cold War« erschienen.

Zoran Milutinović

Fellow in Regensburg

Vom 16. Oktober bis 15. Dezember 2017 ist Dr. Zoran Milutinović zu Gast an der Graduiertenschule in Regensburg. Er lehrt als Professor für Südslawische Literaturen und Literaturtheorie an der UCL School of Slavonic and East European Studies. Zuvor war er an der Universität Belgrad tätig und forschte als Gastwissenschaftler an der University of Nottingham, der Wesleyan University und der University of Wisconsin-Madison. Milutinović ist Mitherausgeber bzw. Beirat mehrerer Fachzeitschriften sowie Chefredakteur der Buchreihe »Balkan Studies Library«. Sein jüngstes Buch beschäftigt sich mit »Getting Over Europe. The Construction of Europe in Serbian Culture«. In Regensburg wird er an einer Monografie über die Bedeutung des Werks von Ivo Andrić im bosniakischen Nationalismus arbeiten.



Mikołaj Szoltysek

Fellow in Regensburg

Vom 2. bis 30. November 2017 begrüßt die Graduiertenschule den Historiker Dr. habil. Mikołaj Szoltysek in Regensburg. Szoltysek war von 2014 bis 2017 Senior Research Fellow am Max Planck Institut für ethnologische Forschung in Halle an der Saale

und zuvor stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe Historische Demographie am Max Planck Institut für demographische Forschung in Rostock. Mit »Mosaic« hat Szoltysek eines der größten Dateninfrastrukturprojekte im Bereich der historischen Demographie mitgegründet. Während seines Aufenthalts in Regensburg wird er sich der Frage widmen, wie historische Familienstrukturen Wachstum, menschliche Entwicklung und Wertorientierungen in heutigen europäischen Gesellschaften beeinflussen.



Kateřina Králová

Fellow in Regensburg

Im Januar und Juli 2018 wird die Graduiertenschule die Südosteuropahistorikerin Prof. Dr. Kateřina Králová in Regensburg willkommen heißen. Sie ist Lehrstuhlinhaberin für Russische und Osteuropäische Studien an der Karls-Universität in Prag. Zu

ihren Forschungsschwerpunkten gehören der Umgang mit der NS-Vergangenheit und dem Holocaust, der Griechische Bürgerkrieg, Postkonflikt-Gesellschaften sowie der Wiederaufbau nach dem Krieg in Griechenland. Ihr Buch über die deutsche Besatzung in Griechenland ist vor kurzem auch auf Deutsch mit dem Titel »Das Vermächtnis der Besatzung. Deutsch-griechische Beziehungen seit 1940« erschienen. Während ihres Fellowships in Regensburg wird sie an einem Buch über die Rückkehr der Holocaust-Überlebenden nach Griechenland arbeiten.

Research Insights

The Institutionalisation of Psychiatry in the Russian Empire: The Case of the Kazan District Hospital as a Transnational Study

In his doctoral project Ruslan Mitrofanov investigates the emergence and the development of mental health services in Russia in the early 20th century. Studying the case of the Kazan District Hospital the institutionalisation of psychiatry in the Russian Empire is inscribed in the broader, transnational context. This helps to challenge traditional views of the Russian imperial psychiatry as first and foremost national, violent, inhumane, and – in comparison to the “West” – backward phenomenon.

The historiography of mental health services and psychiatry in Russia in the early 20th century tends to interpret both in an exclusively national framework stressing Russia’s “underdevelopment” in comparison to the “ideal type” of liberal “Western” psychiatry. My research, however, states that Russian imperial psychiatry was less tied to regional or national boundaries, but was much more involved in the broader transnational psychiatric discourses and practices.

The Kazan District Hospital, which serves as key case study, was founded in 1869 and represents one of the oldest institutions of its kind in Russia. Under Stalin, it was turned into a secret institution for the imprisonment of dissidents who were labelled as mentally sick. Drawing on reports from the first decades of the Kazan District Hospital and on other sources, this study seeks to develop a new analytical language for defining the Russian institutionalisation of psychiatry within the logic of the *non-national/cross-border* institution. On the one hand it is “related to” and “connected with” its immediate designation and the place where it is located. On the other hand it is an “institute-network,” comprised of “boundless” discourses and practices.

Taking up findings of the postcolonial studies, which hint to the reciprocity of asymmetrical colonial relationships between periphery and metropole, Russia’s involvement in European and global debates on mental health is analysed mutually. The use of the “empire-network” metaphor proposed by T. Ballantine seems to be very productive as certain places, personalities, and institutions functioned as centres forming their own sustainable relationships going beyond the “so-called” periphery. The focus of this study lies on the network itself, its dimensions, its hubs or centres of influence, and on the interactions between these centres.

Another fruitful analytical concept this study refers to is the *imperial biography* approach. Before the Kazan district hospital was established, the famous Russian psychiatrists A.U. Freze – later on Kazan hospital’s first director – and others were sent abroad to study psychiatric treatment methods, institutional mechanisms, architectural plans, etc. of lunatic asylums and psychiatric hospitals in the German and British

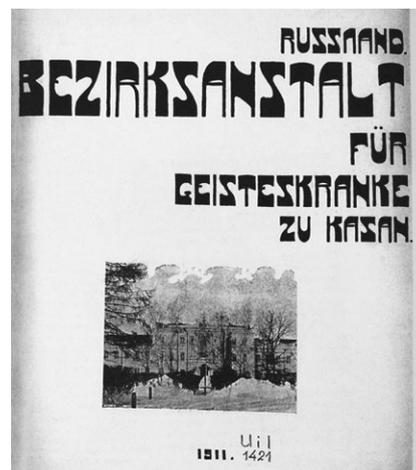
Empires, in France, Belgium, and other European countries. Their personal thoughts on what they saw are a valuable source for assessing how the mental health services in Russia were organised in the aftermath and how the scientific and institutional relationship between European and Russian psychiatry was established.

The empirical base of this study is represented by the following types of sources: 1) legal documents, 2) administrative and economic documents, 3) medical sources, and 4) sources of personal origin.

The following questions are posed:

- How can the scientific metropole and the periphery of the Russian Empire be determined through this approach?
- How can the Russian imperial experience be inscribed in the broader European context of the history of psychiatry?
- How can the Russian and European paths of institutionalising psychiatry be adequately analysed and fruitfully compared?

The Kazan District Hospital is understood as an “institute-network” that was a Volga region centre serving for regional medical needs of the Russian Empire, but that also went global. Hence, the study aims at developing an analytical language far more thoughtful than older approaches for understanding how this imperial/global network of the Russian psychiatry was formed. — Ruslan Mitrofanov



The Kazan District Hospital participated in the international hygienic exhibition in Dresden, 1911

Forschungseinblicke

Zůstali věrni? Narrativierung(en) der nationalen Gefährdung

Das Münchner Abkommen vom 29. September 1938, das die Abtretung des Sudetengebietes an das »Dritte Reich« besiegelte, ist im Tschechischen auch als »Münchner Verrat« bezeichnet worden. Wie in der tschechischen Dichtung mit dem historischen Ereignis umgegangen wurde, analysiert Frances Jackson in ihrer Dissertation.

Dass großes, historisches Geschehen auch große Literatur hervorbringen kann, ist nicht weiter überraschend. Was wäre Dickens' *Eine Geschichte aus zwei Städten* ohne die Französische Revolution? Wie hätte Tolstoj *Krieg und Frieden* schreiben können, wenn es keine Russlandfeldzüge gegeben hätte? Allerdings erfolgt diese Literarisierung meistens mit einem gewissen Zeitabstand. Und wenn es diesen Abstand nicht gibt, kann es problematisch werden – vor allem in der Dichtung. Denn je zügiger die lyrische Reaktion oder Verarbeitung der Tagesereignisse zwischen zwei Buchdeckel kommt, desto größer ist der Verdacht auf Opportunismus oder gar Propaganda. Die Werke verlieren mithin oft an Zeitlosigkeit; dem Dichter wird vielleicht sogar vorgeworfen, er habe bloß *poésie de circonstance* verfasst.

Betrachtet man die regelrechte Welle von Gedichtsammlungen, die in der Zeit unmittelbar nach dem Münchner Abkommen von tschechischen Dichtern herausgebracht wurden, so findet man unzählige Verweise auf die damalige politische und soziale Situation. Die Bände sind mal trotzig, mal hoffnungstiftend, sowohl voller Ängste als auch voller Rachsucht; aber der Hintergrund, vor dem ihre Verfasser sie veröffentlicht haben, ist stets unverkennbar.

Es stellt sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen den ernüchternden Erfahrungen der späten 1930er Jahre und den Gedichten, die in ihrem Schatten geschrieben wurden. Wie und wovon erzählen die Autoren dieser Zeit? Was wird dabei verdrängt oder verschwiegen? Taucht das historische Ereignis des Münchner Abkommens auch als ein narratologisches Ereignis im Sinne Wolf Schmid auf, oder wird es zu etwas Anderem verarbeitet? Und in welchem Zusammenhang stehen solche Visionen des Landes mit dem großen nationalen Narrativ der Tschechen?

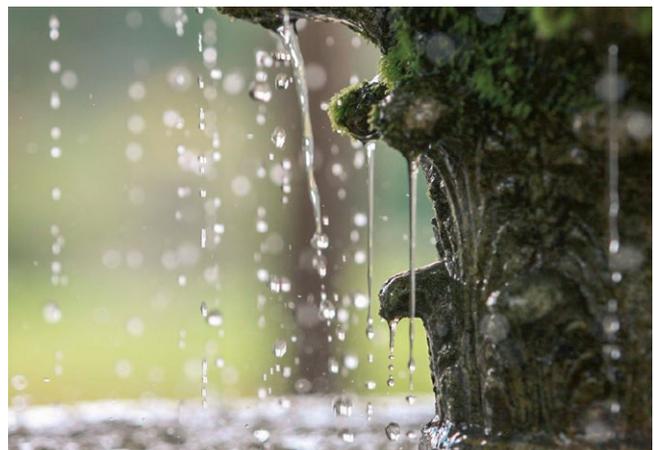
Das sind Kernüberlegungen, die mich in meinem Promotionsprojekt leiten. Dem Themenkomplex gehe ich aus verschiedenen Perspektiven nach. Ein Kapitel behandelt die Verwendung von figuraler Sprache, ein anderes den Beitrag zu einer dynamischen Erinnerungskultur, den die Gedichte leisten – indem sie z. B. bestimmte Motive aus dem kulturellen Gedächtnis verformen und umdeuten oder Figuren zu poetischen

lieux de mémoire werden lassen. Auch die Position der jeweiligen lyrischen Ichs als *Performer* wird ausführlich beleuchtet.

Obwohl viele Dichter – darunter auch interessante neue Stimmen wie etwa Jiří Orten – sich in dieser turbulenten Zeit zu Wort gemeldet haben, konzentriere ich mich in meiner Arbeit auf fünf prominente Vertreter der Avantgarde: František Halas, Vladimír Holan, Josef Hora, Vítěslav Nezval und Jaroslav Seifert. Diese gehören nicht nur zu den bedeutendsten tschechischen Autoren des letzten Jahrhunderts, sondern unterzeichneten alle im Mai 1938 das Manifest *Věrní zůstaneme* und gaben somit ein öffentliches Versprechen ab, dass sie – komme was wolle – den Grundprinzipien des tschechoslowakischen Staats treu oder loyal bleiben würden. Daraus ergibt sich eine weitere Leitfrage: Inwieweit lassen sich die Gedichtsammlungen als ein Beweis dieser Loyalität oder vielleicht sogar als ein Aufruf zu ähnlichem Verhalten bei anderen verstehen? Es fällt auf, dass nicht wirklich an die aufgelöste Erste Tschechoslowakische Republik appelliert wird, sondern vielmehr an eine eher mythologische Vorstellung des »Tschechentums«.

Durch ihren Status als etablierte Größen ermöglicht diese Auswahl an Dichtern auch wichtige Vergleiche mit früheren Werken, um zu zeigen, dass nicht alles, was in den Sammlungen zu finden ist, komplett ohne Präzedenz ist. Der Verrat durch Frankreich und Großbritannien mag als ein Schock gekommen sein, aber der dichterische Himmel war in der tschechischen Literaturszene schon längst dunkel geworden, als das Münchner Abkommen zustande kam. — Frances Jackson

»Wie Tropfen wurden wir verstreut/und wie Regen sickerten wir in die Erde ein.« Zitat aus Josef Horas Gedicht *Jan houslista* (1939, dt. Jan der Geiger)



Research Insights

Intelligentsia in Exile. Bulgarian Revolutionary Emigration in the Second Half of the 19th and the Projects for a Balkan Federation

During the second half of the 19th century, a considerable number of intellectuals emigrated from Bulgaria to Romania, Serbia, Greece or Russia, where these expatriates developed various state and nation-building ideas for reshaping the Balkans. In her PhD project, Ana-Teodora Kurkina investigates these ideas as well as the émigrés' mobile lives and their respective networks.

In 1867 Bulgarian revolutionary, historian, publicist and journalist, Georgi Rakovski, died in Bucharest shortly after finishing his work "The Bulgarian hajduks," which was dedicated to the struggle of the Bulgarian nation against the Ottomans. Influenced by Rakovski, the head of the Bulgarian revolutionary committee in Bucharest, Ljuben Karavelov, later exploited and expanded these ideas of the "political liberation of the Bulgarian nation," and "the democratic rule over the independent Bulgarian state" as well as the creation of the "Danube federation." The latter should assemble both Bulgaria and its Balkan neighbours in one political unit, enabling these nations to solve the exacerbating national problems in the region.

The development of inter-regional relations and the impact of the Bulgarian revolutionary emigration call for an investigation of the complex social networks in the Balkans between the mid-19th century and the Balkan wars 1912–1913. This period of time is of particular historical importance because of the emergence of an array of Balkan federative projects in the 1870s. The Balkan federation was not the only idea promoted by Bulgarian émigrés in Romania, Serbia, Greece or preferably Russia. However, considering their relation with supporters in these countries, it was widely understood as the most likely solution for the regional problems.

By analysing publications and letters written and edited by members of the Bulgarian intelligentsia in exile, I explore their attempts to mediate and regulate "otherness" and the dynamics of integration and differentiation in the discussed state-building projects. It is claimed that the respective political imagination derived from the acceptance or denial of common political legacies, like the Ottoman heritage in case of the Bulgarian state and nation-building. Associating the physical mobility of the émigrés with their striving for unity, I address the idea of "border crossing" as a symbolic construction generated by social networking, claiming that a state-building project primarily rests on interconnections and social ties.

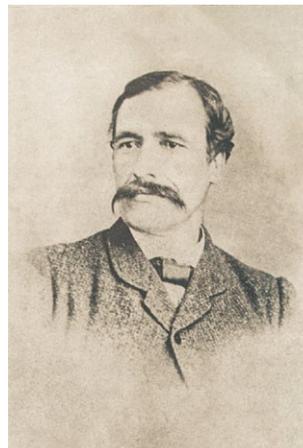
The focus of this study lies on the shifting paradigms of the political development of the Balkan countries on their routes to independence from the Ottoman Empire. The idea of a Balkan federation and its advancement is understood as a key issue in this matter. It was not only expressed and elaborated

by the Bulgarian emigrant circle, but also appreciated, discussed and approved from contemporaries in Serbia or Greece and thoroughly scrutinised by the major European powers.

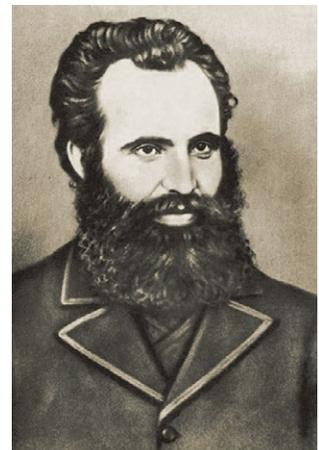
Bulgarian emigrants serve as a perfect example of both social groups and separated individuals who were establishing and expending a complicated system of interaction. While addressing these social groups, I am dealing with following aspects:

- Federative projects as results of constant knowledge transfers in the Balkans
- Mobile lives and political imagination
- Mapping and tracing the Balkan system of social and political networks
- Exploring the development and evolution of social connections
- Emigration as individual and cohort experience in creating grand-scale political projects.

Combining analytical tools and perspectives from both entangled and comparative history, I will argue that the grand-scale project of a Balkan federation was generated by politically engaged emigrants. Leading mobile lives they were particularly prone to stretch the symbolic boundaries of their envisioned core-group and, thus, contributed to the development of modern statehood with its flexible ideas of inclusion, borders and a system of social sorting. — Ana-Teodora Kurkina



Georgi Rakovski



Ljuben Karavelov

Wintersemester 2017/18

OKTOBER 2017

MI Forum

04 Gianina Cărbunariu (Bukarest), Radu Jude (Bukarest), Joseph Berlinger (Regensburg), Ger Duijzings (Regensburg): *Kunst, Kultur und Kritik in Rumänien – Podiumsgespräch mit Film: »Aferim!«* (Radu Jude, 2015, OmeU)

18–22 Uhr c.t. — Regensburg, Ostentorkino, Adolf-Schmetzer-Straße 5

Eintritt: 8 Euro (ermäßigt 6 Euro)

Kooperation: documenta Open Air Gallery »14 x 14: under construction«

FR Forum

06 SA Vintilă Mihăilescu (Bukarest), Ionuț Pițurescu (Bukarest), Ger Duijzings (Regensburg): *Innovative Documentary Cinema – Longocampo Childhoods/Shelters/Acts of Becoming*

17–20 Uhr c.t. — Regensburg, Kinos im Andreasstadel, Andreasstraße 28

Eintritt: 7 Euro

MO Forum

09 Davor Trupković (Zagreb), Igor Grubić (Zagreb), Ulf Brunnbauer (Regensburg): *Kunst, Kultur und Kritik in Kroatien – Podiumsgespräch mit Film »Monument«* (Igor Grubić, 2010–2015)

19.30 Uhr s.t. — Regensburg, Das Degginger, Wahlenstraße 17

Kooperation: documenta Open Air Gallery »14 x 14: under construction«

SO Forum

15 Auftakt Filmreihe: *Bruderkuss – Vision und Alltag. Sozialistische Realitäten im Osteuropäischen Kino: Oktober* (Sergei Eisenstein, 1928)

Livemusik: Andrey Vozyanov

19.17 Uhr s.t. — Regensburg, Ostentorkino, Adolf-Schmetzer-Straße 5

Eintritt: 8 Euro (ermäßigt 7 Euro)

Kooperation: Filmfestival Cottbus

MI Kolloquium

18 Erika Wolf (Dunedin / Otago): *»SSSR na stroike:« A Modern Propaganda Magazine for the Stalinist Regime*

12–14 Uhr c.t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, K201

Forum

Filmreihe: 14 x 14 under construction

17–20 Uhr — Regensburg, Filmgalerie im Leeren Beutel, Bertoldstraße 9

Eintritt: 8 Euro (ermäßigt 6 Euro)

Kooperation: documenta Open Air Gallery »14 x 14: under construction«

DO Workshop

SA Volker Depkat (Regensburg), Susanne Lachenicht (Bayreuth): *Nation, Nationalism and Transnationalism Revisited*

26 — 28 Ganztägig — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, 017 (EG)

Teilnahme nach vorheriger Anmeldung unter: graduierenschule@ur.de

NOVEMBER 2017

DO Kolloquium

02 Zoran Milutinović (London): *Bosnian Rushdie? Ivo Andrić and his Bosniak Critics*

14–15.30 Uhr s.t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, 017 (EG)

FR Workshop

SA Jan Arend (München), Franziska Davies (München): *Emotions and the Desintegration of Communism in Europe, ca. 1970 to 2000*

03 — 04 Ganztägig — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek

Kooperation: Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas an der LMU München

Teilnahme nach vorheriger Anmeldung an: jan.arend@lrz.uni-muenchen.de

DI Forum

07 Elena Shulzhenko (Slagelse/DK): *Working under the Sword of Damocles: Variable Share of Pay in Russian Enterprises*

13.30–15 Uhr s.t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, 109 (1. OG)

Kooperation: Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) Regensburg

Forum

Christoph Augustynowicz (Wien): *Die nationalsozialistische Besetzung als Faktum und Narrativ – ein Kapitel der polnischen Kulturgeschichte*

18–20 Uhr c.t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, K201

Kooperation: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München, Deutsch-Polnisches Promotionskolleg »Polen und Deutschland im modernen Europa«, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

DI Forum

14 Wolfgang Ischinger (München), Andrey Kortunov (Moskau), Andrew S. Weiss (Moskau/Washington, D.C.): *America Goes Home – Russia Goes Abroad? Foreign Policy Positioning under Trump and Putin and the Implications for Europe*

18–21 Uhr s.t. — München, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Südliches Schlossrondell 23

Kooperation: Atlantik-Brücke, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Teilnahme nach vorheriger Anmeldung an: gs-oses@lmu.de

MI Kolloquium

15 Konstantin Bogdanov (St. Petersburg): *Alternative Healing Practices and Languages of Social Trust in Post-Soviet Russia*

12–14 Uhr c.t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, K201

MO Forum

20 Mikołaj Szołtysek (Halle/Saale): *The Long-Term Effects of Historical Family on European Developmental Inequalities: Persistence of the Past?*

14–16 Uhr c.t. — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, 017 (EG)

Forum

Monika Heinemann (Leipzig), Ekaterina Makhotina (Bonn), Krzysztof Ruchniewicz (Wrocław): *Umkämpfte Erinnerung: Geschichtungsvergessenheit und Geschichtsversessenheit heute in Osteuropa*

18–20 Uhr c.t. — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, K201

Kooperation: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der LMU München, Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München

DO Tagung

FR Wege der Transition/der Transformation. Lokale Gemeinschaften in Südosteuropa im Übergang zu Nationalstaaten nach dem Ersten Weltkrieg

23 — 24 Ganztägig — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek (EG)

Kooperation: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München

DI Forum
28 Jannis Panagiotidis (Osnabrück):
 Rechtsruck in »Klein-Moskau«?
 Die politischen Einstellungen
 von Spätaussiedlern zwischen
 Mythos und Empirie
 18–20 Uhr c.t. — München: LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52, K201
 Kooperation: Deutsche Gesell-
 schaft für Osteuropakunde

DO Kolloquium
30 Diana Mishkova (Sofia): *The
 Longue Durée of Südostforschung:
 Between Area Studies and Arbeits-
 begriff*
 14–15.30 Uhr s.t. — Regensburg,
 GS-OSES, Landshuter Straße 4,
 017 (EG)

DEZEMBER 2017

FR Forum
01 Jochen Oltmer (Osnabrück):
 Deutsche Migrationsregime
 im 20. Jahrhundert
 Festvortrag anlässlich der Buch-
 präsentation von Rolf Wörsdörfer
 (Darmstadt): *Migration, Ethnizi-
 tät, Nation – Slowenische Deutsch-
 landwanderungen im 19. und
 20. Jahrhundert*
 15–17 Uhr c.t. — Regensburg,
 GS-OSES, Landshuter Straße 4,
 017 (EG)
 Kooperation: Südosteuropa-
 Gesellschaft

MI Kolloquium
13 Vera Tolz (Manchester): *A Great
 Revolution or a Great Tragedy?
 Russian Media Coverage of the
 Revolution's Centennial*
 12–14 Uhr c.t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52, K201

DO Forum
14 Doris Bachmann-Medick (Gießen):
 Modelle kulturellen Übersetzens
 19–21 Uhr c.t. — Regensburg,
 Universität Regensburg, Univer-
 sitätsstraße 31, Großer Sitzungs-
 saal des Philosophicums, PT 3.0.79
 Kooperation: Professur für
 Slavisch-Jüdische Studien der
 Universität Regensburg

DO Workshop
FR Sabine Koller (Regensburg):
 Localizing Jewish Literatures
 in Eastern Europe
14
15 Ganztägig — Regensburg, Univer-
 sität Regensburg, Universitäts-
 straße 31, Kleiner Sitzungssaal des
 Philosophicums, PT 3.0.80
 Kooperation: Professur für
 Slavisch-Jüdische Studien der
 Universität Regensburg
 Teilnahme nur nach vorheriger
 Anmeldung per E-Mail an Sabine.
 Koller@ur.de

MI Forum
20 Margarete Zimmermann (Jena):
 Eine patriotische Geschichts-
 politik? Die postsowjetische Rus-
 sische Orthodoxe Kirche in den
 Regionen zwischen Opfergeden-
 ken und Histotainment
 18–20 Uhr c.t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52, K202
 Kooperation: Internationales
 Graduiertenkolleg »Religiöse
 Kulturen im Europa des 19. und
 20. Jahrhunderts«

DO Kolloquium
11 Chris Hann (Halle/Saale): *On
 the Frontlines of Europe: Con-
 structing a Christian Nation in
 Postsocialist Provincial Hungary*
 14–15.30 Uhr s.t. — Regensburg,
 GS-OSES, Landshuter Straße 4,
 017 (EG)

DI Forum
16 Martin Schulze Wessel (Mün-
 chen): *Russland als imperiale
 Macht und als Nationalstaat –
 eine historische Einordnung*
 18–20 Uhr c.t. — München,
 Bildungszentrum »Einstein 28«,
 Einsteinstraße 28
 Kooperation: Offene Akademie
 der Münchner Volkshochschule,
 Deutsche Gesellschaft für Ost-
 europakunde

DI Forum
23 Andreas Renner (München):
 Imperiales Erbe? Russland und
 Eurasien
 18–20 Uhr c.t. — München,
 Bildungszentrum »Einstein 28«,
 Einsteinstraße 28
 Kooperation: Offene Akademie
 der Münchner Volkshochschule,
 Deutsche Gesellschaft für Ost-
 europakunde

MI Kolloquium
24 Piotr Korduba (Poznań): *Wohn-
 kultur in Polen in Zeiten histori-
 scher und politischer Umbrüche
 des 20. Jahrhunderts*
 12–14 Uhr c.t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52, K201

DI Forum
30 Franziska Davies (München),
 Christine Hamel (München),
 Alexander Libman (München):
 Eine neoimperiale Politik?
 Russland, Europa und Asien
 18–20 Uhr c.t. — München,
 Bildungszentrum »Einstein 28«,
 Einsteinstraße 28
 Kooperation: Offene Akademie
 der Münchner Volkshochschule,
 Deutsche Gesellschaft für Ost-
 europakunde

FEBRUAR 2018

MI Forum
07 Frank Grüner (Heidelberg): *Mys-
 terium oder nationales Klischee?
 Die Konzepte der russischen Seele
 und der Melancholie-Diskurs im
 historischen Wandel*
 18–20 Uhr c.t. — München, LMU,
 Historicum, Amalienstraße 52, K201
 Kooperation: Internationales
 Graduiertenkolleg »Religiöse
 Kulturen im Europa des 19. und
 20. Jahrhunderts«, Lehrstuhl
 für Russland-Asienstudien

DO Begrüßungsfeier
08 Begrüßung des sechsten Jahr-
 gangs der Graduiertenschule für
 Ost- und Südosteuropastudien
 und des 14. Jahrgangs des Elite-
 studiengangs Osteuropastudien
 13.30–18 Uhr s.t. — Regensburg,
 Haus der Begegnung, Gästehaus
 der Universität, Hinter der Grieb 8
 Kooperation: Elitestudiengang
 Osteuropastudien
 Teilnahme nur nach vorheriger
 Anmeldung per E-Mail an:
 graduiertenschule@ur.de

Kolloquium

Andreas Kappeler (Wien): *Un-
 gleiche Brüder. Russen und
 Ukrainer vom Mittelalter bis zur
 Gegenwart*
 14.30–16 Uhr s.t. — Regensburg,
 Haus der Begegnung, Gästehaus
 der Universität, Hinter der Grieb 8
 Kooperation: Elitestudiengang
 Osteuropastudien
 Teilnahme nur nach vorheriger
 Anmeldung per E-Mail an:
 graduiertenschule@ur.de

The Graduate School's Cooperation Partners UCL School of Slavonic and East European Studies

The Graduate School for East and South East European Studies has won a new cooperation partner with the UCL School of Slavonic and East European Studies (SSEES). Located at the University College London, SSEES is one of the world's leading and oldest institutions in the field of East and Southeast European Studies. Like the Graduate School, it pursues an interdisciplinary and integrated concept of area studies.

The UCL School of Slavonic and East European Studies (SSEES) is the world's leading institution for research and teaching on Russia, the Baltics, and Central, Eastern and South-East Europe. The School's mission is to foster cross-disciplinary approaches to area studies, using expertise in our primary geographical region to generate knowledge and understanding of the broader world. The School's work is organized into four inter-related programmes: Economics and Business; History; Languages and Culture; Politics and Sociology. With its spectacular library and award-winning building in the heart of London, at the centre of a vibrant network of national and international connections, SSEES provides a unique and dynamic environment where students acquire the expertise and skills that employers want, including an unparalleled range of languages.

SSEES also leads the inter-university Centre for East European Language Based Area Studies (CEELBAS), the International Masters in Economy, State, and Society (IMESS), funds the FRINGE Centre and runs the UCL Mellon Programme.

SSEES students and academics benefit from an excellent staff to student ratio and an international student community comprising over 60 nationalities. The SSEES student body, consisting of approximately 1,000 students, is an active one, organising social events, film screenings, talks and visits relating to the region. We offer 18 undergraduate degrees, nine MA programmes as well as the International Masters in Economy, State, and Society (IMESS) programme, two Master of Research (MRes) programmes and a Doctoral MPhil/PhD.

At SSEES students can explore the astonishing linguistic and cultural diversity of Central and Eastern Europe on a broad range of language and culture courses, which are unparalleled in the UK. The School covers languages from two major language families of the world (Indo-European and Uralic): alongside the

Slavonic languages (Czech, Polish, Slovak, Bulgarian, Macedonian, Serbian/Croatian, Slovene, Belorussian, Russian, Ukrainian) which are spoken across the region, you can study Romanian, Albanian, two Baltic languages (Latvian and Lithuanian), as well as Estonian, Finnish, and Hungarian – the three Uralic languages which are among the official languages of the EU.

UCL maintains its 7th place in the QS World University Rankings for the third year in a row and is ranked in the top 1% of higher education institutions globally, 3rd in the UK and Europe, and best in London, according to the 2018 figures announced in 2017 which give the institution an overall score of 94.6 out of 100. UCL Arts and Humanities, to which SSEES belongs, ranked 4th in the world in The Times Higher Education (THE) World University Rankings 2016–17. This positions UCL as the second highest ranked UK university for Arts & Humanities and puts us ahead of other top Russell Group institutions such as Cambridge (5th) and Edinburgh (14th).

The Memorandum of Understanding to increase cooperation between SSEES and the Graduate School provides for a mutually beneficial doctoral exchange as well as the possibility of double supervision. For a start, the Graduate School's Annual Conference 2017 on populism in Central, East and Southeast Europe was jointly organized with SSEES. It is also planned that SSEES and GS OSES will organize joint seminars or courses such as a summer school. — Peter Zusi



SSEES's award-winning landmark building in the heart of London

Rückblick Jahrestagung

The End of the Liberal Order? Central, East, and Southeast European Populism in Comparative Perspective

1.–3. Juni 2017, Regensburg

Die vierte Jahrestagung der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien widmete sich vom 1. bis 3. Juni in Regensburg dem Thema Populismus in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Kooperationspartner war die UCL School of Slavonic and East European Studies.

Von Donnerstagabend bis Samstagnachmittag diskutieren renommierte Forscherinnen und Forscher verschiedener sozial- und geisteswissenschaftlicher Disziplinen ihre Erkenntnisse zum Phänomen des Populismus in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

In ihren Eingangsstatements wiesen die beiden Sprecher der Graduiertenschule, Ulf Brunnbauer und Martin Schulze Wessel, darauf hin, dass das Thema Populismus nicht nur ein hochaktueller Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtungen sei, sondern eben auch selbst gravierende Auswirkungen auf die Freiheit der Wissenschaft habe. Dies zeige unter anderem das Beispiel der gegenwärtig in ihrer Fortexistenz bedrohten Central European University in Budapest.

Im Mittelpunkt standen populistische Sprachen und Sprechweisen, die Typologisierung populistischer Politik, historische Entwicklungslinien des Populismus in der Region sowie populistische Subjektivitäten. Neben den Fallbeispielen wurden in den Diskussionen immer wieder die Vor- und Nachteile bestimmter Definitionen populistischen Handelns erörtert.

Deutlich wurde, dass Populisten im Kern auf den Gegensatz zwischen einer vermeintlich klar abgrenzbaren gesellschaftlichen »Elite« und dem – ebenfalls vermeintlich homogenen – »einfachen Volk« abzielen, diesen kommunikativ verstärken und daraus einen Handlungsauftrag zur gesellschaftspolitischen Umgestaltung ableiten. Dieser wendet sich zuvorderst gegen die als inkompetent, korrupt oder feindlich gebrandmarkte »Elite«. Des Weiteren richten sich Populisten

oft gegen »Fremde«, die sie dem idealisierten »Volk« nicht zurechnen und als potenziell gefährlich darstellen. Populisten, als selbst ernannte Vertreter des vermeintlich wahren Volkswillens, finden sich dabei sowohl im linken als auch im rechten politischen Spektrum; in den Fallstudien zu populistischen Praktiken im Raum Mittel-, Ost- und Südosteuropa dominierten gleichwohl Beispiele aus dem rechtskonservativen Milieu.

Eröffnet wurde die Tagung durch eine Keynote des US-amerikanischen Publizisten John B. Judis (Washington, D.C.), der über »The Populist Explosion: How the Great Recession Transformed American and European Politics« sprach. Weitere Keynote-Vorträge steuerten der Medienwissenschaftler Michał Krzyzanowski (Örebro/Liverpool) über »Populism in/and Politicisation and Mediatization of Immigration: The Case of the »Refugee Crisis« sowie Jan Kubik und Marta Kotwas (London) über »Beyond Populist Politics: Communities of Despair, Rudderless Lives, and Cultures of Redemption« bei.

Am Freitagabend öffnete sich die Jahrestagung der Regensburger Stadtöffentlichkeit mit einer Podiumsdiskussion in deutscher Sprache. Die Journalisten und Publizisten Gregor Mayer (Budapest), Andreas Ernst (Belgrad/Zürich) und Boris Schumatsky (Berlin) diskutierten die aktuelle Verbreitung populistischer Politik und die damit einhergehende Renaissance autokratischer Herrschaftssysteme in Ungarn, in den Westbalkanländern und in Russland; moderiert wurde die Runde von Marie-Janine Calic (München). — Christoph Hilgert



Diskussionsbedarf: Die Doktorandinnen und Doktoranden der Graduiertenschule beteiligten sich rege



Der amerikanische Trump-Experte John B. Judis erläuterte im Eröffnungsvortrag den Aufstieg populistischer Bewegungen in den USA

Impressum

Herausgeberin

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien
Maria-Theresia-Straße 21
81675 München
Telefon 089-2180 9596

Landshuter Straße 4
93047 Regensburg
Telefon 0941-943 5332

www.gs-oses.de
christoph.hilgert@lmu.de
kathrin.krogner@lmu.de

Sprecher

Martin Schulze Wessel und Ulf Brunnbauer

Konzeption und Redaktion

Christoph Hilgert und Kathrin Krogner-Kornalik

Mitarbeit

Carolin Piorun

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, Leipzig — www.deskism.com

Druck

FIBO, Neuried

Erscheinungsweise

zweimal jährlich jeweils zu Semesterbeginn

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

15. September 2017

www.gs-oses.de

Bildnachweis

Seite 5: Russische Nationalbibliothek, St. Petersburg

Seite 6: Tobias Melzer

Seite 7: Wikimedia Commons

Seite 10: UCL School of Slavonic and East European Studies

Alle anderen Abbildungen: Bildarchiv der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien bzw. Friedrich Schmidt (LMU)

